

# Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Frei ins Haus durch Kurier  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Frei ins Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:  
**Günz & Cule, Rauhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Rauhof.**

**Werbungsbedingungen:**  
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfgepaltene Seite, an erster Stelle und für Kurierbeleg 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 58.

Sonntag, den 16. Mai 1909.

20. Jahrgang.

## Amtliches.

### Sitzungsbericht.

In der gestrigen 11. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Von dem Dankschreiben der freiwilligen Feuerwehr für die Bewilligung des Beitrags zur Deckung des beim vorjährigen Verbandstage entstandenen Fehlbetrags wurde Kenntnis genommen.
2. Weiter nahm man Kenntnis von der Einladung zum Sächsischen Gemeindegeldtag in Annaberg.
3. Auf das Gesuch des Sächsischen Verkehrsverbandes, um Bewilligung einer Beihilfe für den Führer „Winter in Sachsen“ wurde ablehnende Entschliessung gefaßt.
4. Die Aufnahme eines Darlehens für die Kosten der Gasanstaltserweiterung (Bau des Kohlenkuppens, des 2. Gasbehälters, Erneuerung der Defen) soll in Höhe von 35 000 Mark gegen 4 $\frac{1}{2}$ %ige Verzinsung,  $\frac{1}{100}$ % Verwaltungskostenbeitrag,  $\frac{1}{100}$ % Tilgung, sobald das Darlehen nach dem vorliegenden Tilgungsplane im 43. Jahre getilgt ist, bei dem landwirtschaftlichen Kreditvereine im Königreich Sachsen aufgenommen werden.
5. In den Ortsschulungsausschuss für die Schlachthofüberführung wurden neu-, oder wiedergewählt, der Bürgermeister, Herr Stadtrat Weger als Vertreter der Gemeindebehörde, als Viehhändler die Herren Moritz, Leichert und Feilbig, als wissenschaftliche Fleischbeschauer die Herren Tierarzt Niemann-Rauhof und Koch-Brandts und als Vertreter des Ortsbezirks Herr Forstmeister Sing.
6. Das Gas für die sogenannten Kustausklammen in den Schaufenstern, soll wie das Gas zu Heizwecken für den Preis von 15 Pfg. je cbm abgegeben werden, unter der Voraussetzung, daß das Gas durch besondere Messer geht.
7. Zu dem Zwangsversteigerungsverfahren über das Grundstück Blatt 728 des Grundbuchs für Rauhof soll wegen der Steuer-Forderung in Höhe von 17 Mk. 07 Pfg. der Beitritt der Stadtgemeinde erklärt werden.
8. Nachdem die beteiligten Grundstückbesitzer bei der gewünschten Verlängerung des Gasrohrstranges in der Melanchthonstraße, die geforderten Erklärungen, jährlich mindestens für 60 Mk. Gas abzunehmen, ablehnten, hat sich die Angelegenheit erledigt. Der Stadtgemeinderat nahm von dem Sachstand Kenntnis.

In geheimer Sitzung wurde dem Stadtkassen-Kontrollleur auf Grund des ärztlichen Zeugnisses ein Erholungsurlaub von 4 Wochen bewilligt.

Rauhof, am 15. Mai 1909.

Der Stadtgemeinderat.  
Willer.

### Das neue Wahlgesetz.

Rauhof, den 15. Mai 1909.

In einer vom hiesigen Vaterländischen Verein einberufenen Versammlung sprach am Mittwoch Abend Herr Dr. Westenberger über das neue Wahlgesetz. Trotz der Wichtigkeit dieses Themas war die Versammlung nur sehr schwach besucht. Es war zu verwundern, daß gerade dieses zeitgemäße Thema, noch dazu so kurz vor der Landtagswahl, so wenig Interesse hervorgerufen vermochte. Der äußerst gewandte Redner ergriff gegen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr das Wort zu seinem 1 $\frac{1}{2}$  stündigen Vortrage. Er gab in seiner Einleitung einen kurzen Abriss der Geschichte unserer sächsischen Verfassung, ausgehend vom Jahre 1831 als dem Gründungsjahre derselben. Das alte Wahlrecht vom Jahre 1831, das der breiten Masse des Volkes nur sehr geringe Rechte brachte, weil das werthvolle Volk nur 5 Sitze in der 2. Kammer hatte, wurde durch ein neues im Jahre 1868 verdrängt. Nach unten zu war dieses jedoch auch noch ziemlich beschränkt, vollends, als sich unser sächsischer Staat in den 70er und 80er Jahren aus einem Ackerbau in einen Industriestaat verwandelte. Dieses Wahlrecht galt bis zum Jahre 1896. In diesem Jahre wurde von Seiten der Sozialdemokraten, deren es damals 14 in der 2. Kammer gab, der Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts gestellt. Nun schuf man das bisher gültige, das eigentlich einen Gegenstoß der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie bedeuten sollte, das sich vollständig auf der Steuerleistung aufbaute und noch dazu ein indirektes war, da der Wähler bloß den Wahlmann bestimmen durfte. Dieses Wahlgesetz war ein mit technischen Fehlern behaftetes, reaktionäres Gesetz, das unbedingt einer Verbesserung oder der Abschaffung bedürftig. Mängel waren die Erschwerung des Wahlgeschäfts durch die Wahlmännerwahlen, sowie der Umstand, daß 80% der Wähler in der 3. Klasse zu wählen hatten. Von

allen Parteien des Landtags, sowie auch von Seiten der Regierung wurde darauf an Abänderung dieses Wahlgesetzes hingearbeitet. Der Sozialdemokrat forderte einfach das für die Reichstagswahl gültige allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht. Die Regierung wollte vor allen Dingen ein liberales Recht schaffen, so gleich aber sollte auch die 2. Kammer vor Ueberfüllung durch die Sozialdemokratie geschützt sein. Der Wahlrechtsentwurf Graf Hohentals schlug vor, die eine Hälfte der 2. Kammer aus dem Volke zu wählen, die andere jedoch aus den Bezirks- und Kommunalverbänden, da deren Mitgliedern doch eine größere Urteilsfähigkeit zuzusprechen sei, als den öffentlichen Frauen fernstehenden Männern. Dieser Entwurf fand jedoch keinen Anklang, und nun war es an der Wahlrechts-Deputation, etwas Besseres zu schaffen. Man entschied sich denn für das schon in vielen Staaten gebräuchliche Pluralwahlrecht, das die Stimmen nicht bloß zählt, sondern auch bewertet. Das neue Wahlrecht sieht in der Stimmbewertung eine Steigerung von einer bis zu vier Stimmen vor und zwar sollte bei der Bewertung den Ausschlag geben: 1) Das Einkommen, 2) die Beamteneigenschaft, 3) die Wahlberechtigung für die Handels- oder Gewerbekammern, 4) der Grundbesitz, 5) die wissenschaftliche Bildung. Ferner soll jedem über 50 Jahre alten Wähler eine Zusatzstimme gewährt werden. Die Stimmenverteilung geschieht in folgender Weise: Jeder Wähler erhält eine Stimme. Zwei Stimmen hat: a) wer mehr als 1600 Mk. Einkommen hat, b) wer Beamteneigenschaft besitzt und 1400 Mk. Einkommen hat, c) wer für die Handels- oder Gewerbekammer wahlberechtigt ist und 1400 Mk. Einkommen hat, d) dessen Grundbesitz 100 Steuerreihenheiten und der mindestens 1250 Einkommen hat, e) wer seine wissenschaftliche Bildung durch Ein.-Freiwilligen-Zeugnis nachweisen kann. Bei drei Stimmen hat: a) wer mehr als 2200 Mk., unter b) auf 1900 Mk., unter c) auf 1300 Steuerreihenheiten, bei

### Achtuhr-Ladenschluß.

Auf Grund von Absatz 3 Ziffer 3 der Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig vom 2. April 1909 — abgedruckt in Nummer 83 des Dresdner Journals vom 13. April 1909 — und § 139a Absatz 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung hat die königliche Amtshauptmannschaft zu Grimma bestimmt, daß in der Stadt Rauhof offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr noch an folgenden Tagen länger als bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen:

an den 5 Werttagen vor Ostern bis höchstens	} 9 Uhr
„ „ 6 „ Pfingsten	
„ „ 14 Tagen vor Weihnachten	} „ abends,
„ „ 4 Krampusstagen	
(zweimal je Sonntag und Montag)	} bis höchstens 10 Uhr
am Tage vor dem Neujahrstage	

Rauhof, am 12. Mai 1909.

Der Bürgermeister.  
Willer.

### Ausschreibung einer Fußwegwalze.

Wir beabsichtigen, eine Fußweg-Walze zu beschaffen, die etwa 200 kg schwer sein und aus 2 Walzen von zusammen 60 cm Breite bestehen soll. Abbildungen können im Rathause (Meldeamtzimmer) eingesehen werden.

Lieferanten werden ersucht, bis zum 27. dieses Monats Preisangebote mit genauen Angaben über Größe und Gewicht, sowie unter Beifügung einer Abbildung hier abzugeben. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote behalten wir uns vor.

Rauhof, am 15. Mai 1909.

Der Stadtgemeinderat.  
Willer.

### Bekanntmachung.

Nr. 4 des Verordnungsblattes des Ev.-luth. Landeskonfessionsrats für das Königreich Sachsen liegt vom 14. Mai d. J. an 14 Tage lang an Pfarramtstelle zur Einsichtnahme für die Glieder der hiesigen Kirchengemeinde aus.

Ev.-luth. Pfarramt Rauhof.  
Pfarrer Herbig.

### Zur Steuerreform.

Im Reichstage trat mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, im Einverständnis mit dem Reichskanzler verhandelt die Konfessionen mit dem Zentrum über die Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen zum Zustandekommen der Reichsfinanzreform; auch die Reichspartei sei zu den Verhandlungen zugezogen worden. Als Besitzsteuer solle ein Einkommensteuer in Betracht kommen, für die angeblich schon ein Entwurf des Abg. Frhr. von Camp vorliege; auch im Reichshauptamt werde ein solcher Entwurf ausgearbeitet. Ueber die übrigen Erbschaftsteuern sei ebenfalls eine Verständigung unter den genannten Parteien angebahnt. Diese Vorlage könnte aber erst im Laufe des Sommers fertiggestellt werden, so daß eine Vertagung des Reichstages bis zum September sich als notwendig erweisen werde. Unter den Erbschaftsteuern sollen sich auch einige befinden, die bis jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht genannt worden seien. In dem dem Staatssekretär Sydow nahestehenden Kreisen wird angenommen, daß er sich freuen würde, von seinem undankbaren Amte möglichst bald entbunden zu werden.

Mit Bezug auf eine Mitteilung der Barmer Zeitung wird von freisinniger Seite folgendes festgestellt: „Es ist weder zutreffend, daß zwischen Konfessionen und Liberalen Verständigungsversuche im Gange sind, noch daß man auf freisinniger Seite zu der Ueberzeugung gekommen ist, die Brantwein-Liebesgabe müsse einstweilen weiterbestehen. Alle solche Meldungen, wie sie bald in Interessentenkreisen, bald in mangelhaft unterrichteten Blättern auftauchen, sind nichts als halbes Gerede.“

### Rundschau.

\* Gastwirtekonferenzen. Die alljährlichen Tagungen der Gastwirteverbände eröffnet diesmal der internationale Hotelbesitzerverein, der seine Generalversammlung vom 9. bis 12. Juni in Harzburg abhält. Vom 14. bis

18. Juni tagt der Deutsche Gastwirteverband in Kiel, und vom 21. bis 24. Juni findet der Bundestag des Bundes deutscher Gastwirte in Darmstadt statt.

Die Sammlungen für die durch Elbe-Hochwasser Geschädigten, die unter dem Protektorat des Kronprinzen Wilhelm leben, haben bis jetzt 2236 000 M. ergeben. Sie sind aber noch nicht abgeschlossen.

In den Räumen der Allgemeinen Zieltrübsalgesellschaft zu Berlin fand am Donnerstag die Gründung einer G. m. b. H. unter der Firma „Flugmaschine Wright“ statt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Vertrieb und die Verwendung von Flugmaschinen, namentlich solche Wright'schen Systems. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark.

In Putzig bei Danzig sind am Donnerstag zwei Sommergäste aus Joppat, die sich unter dem Namen von der Dyd und Leo Wellisch aus dem Rheinland in die Fremdenliste eingetragen hatten, festgenommen worden. Die Polizei hatte in ihnen Bergbeamte aus Saarbrücken erkannt, die von dort wegen Unterschlagungen in Höhe von 50 000 Mark geflüchtet waren. Es wurden noch 35 000 M. in bar bei ihnen vorgefunden.

Colmar, 14. Mai. Gestern abend 1/11 Uhr ließ bei der Station Herresheim der Schnellzug Köln-Bräufel mit einem Güterzug zusammenstoßen. Der erste Schloßwagen und ein anderer Wagen des Schnellzuges brannten sofort. Zwei Passagiere und ein Beamter verbrannten. Das Unglück geschah dadurch, daß der Kessel der Güterzuglokomotive explodierte und mehrere Wagen derselben auf das Nebengleis geschleudert wurden. In diesem Augenblick saulte der Schnellzug heran, die Wagen fuhren ineinander. Der Schnellzug stürzte die hohe Böschung hinab. 5 Personen sind tot, eine große Anzahl schwer und leichter verletzt.

Die Wiener Blätter begrüßen den Deutschen Kaiser mit außerordentlicher Wärme und Herzlichkeit und feiern ihn mit enthusiastischen Worten als den treuen Verbündeten und Friedensfürsten. Das offizielle Fremdenblatt erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm wiederholt sein gewichtiges Wort für den Frieden in die Waagschale geworfen habe, und fährt dann fort: „Er hat diesmal den Wurf für uns getan. Daß er mit hoher, staatsmännischer Einsicht und zugleich mit der Treue an der Allianz festhielt bis in alle Konsequenzen hinein, hat uns vor dem Kriege bewahrt.“ — Die „Neue Freie Presse“ sagt, daß die Allianz der beiden Kaiserreiche sich als eine fundamentale Machtvereinigung gezeigt habe, über die niemand, der den Frieden fördern wolle, leicht hinauskomme. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ hebt hervor, daß die Trinitätsrede von Brindisi die vollste Kraft und Festigkeit seien, die Unversehrtheit des Dreibundes verkündet haben.

### Aus Stadt und Land.

Kaunhof, 15. Mai 1909.

Die gefeierte SängereWelt, die bei uns nun wieder volkstümlich vertreten ist, feiert die Hüttenwochen mit Konzerten und Gesang. Mit dem erwachsenen Tag beginnen die Sänger ihr Lied. Am frühesten erhebt sich wohl die Lerche, die in den ersten Morgenstunden noch vor Sonnenaufgang mit lustigem „Tirili“ zum Himmelstom emporsteigt. Auch

der Fink schmettert früh sein „Pint, pint“ hinaus. Die Grasschär, die in Büschen und Gärten nistet, beginnt mit Sonnenaufgang ihr Vieblein, die Amsel legt mit ihren Fledertönen vor 3 Uhr ein. Schon vor Sonnenaufgang verlassen die Turmschwalben ihre Wohnung, um im rastlosen Fluge bis zur sinkenden Nacht im Luftmeer zu segeln. Gerade jetzt sind die Tiere interessant in ihren Liebesspielen und selbst die Nacht scheint ihnen keine Ruhe zu bringen. Um 9 Uhr abends hört man jetzt noch die Drossel im Walde. — Rotkehlchen, Laubläufer und wie die Vögel alle heißen, sind Frühkäufer. Am frühesten sind die Spagen. Sie finden sich erst um 5 Uhr aus dem Nest, aber ihr Spelktel erregt reichlich das Veräufeln.

**Kaunhof.** Wenig Interesse zeigte man für den Naturmenschen „aukav nagel“, der sich am Donnerstag im Gasthof „gold. Stern“ vorstellte, und doch ist dieser Sonderling ein äußerst interessanter Mensch. Sein Vortrag, den er mit Gesang und Musikbegleitung eröffnete, hat die wenigen Besucher bis zum Schluß gefesselt. — Jurist zur Natur ruft er die Menschheit, die sich nach seiner Ansicht auf falscher Bahn bewegt. Luft, Licht und Wasser, dazu ein Stück Brot und das nötige Obst dazu, genügt um leben, und zwar gesund leben zu können. Ohne selbst von der Lebensweise dieses Naturmenschen überzeugt zu sein, muß man nach seinen Schilderungen doch Achtung vor seiner Energie erhalten. Als gelehrter Kaufmann fortwährend fränkisch, kam er vor 17 Jahren zu seiner jetzigen Lebensweise. Mit den abjurbierten Vorurteilen hatte Nagel zu kämpfen, ja man hatte es fertig gebracht, ihn ins Irrenhaus zu stecken und zu entmündigen, mußte ihn aber bald wieder entlassen. Nun trat Nagel seine Jerusalemreise an, die er in anschaulicher Weise schildert. Auch über seine Schreibart gab er eine begründende Aufklärung, die einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt. Nun zur Person selbst: eine stattliche Erscheinung mit sympathischen Gesichtszügen, der stählerne Körper gebärdet, ein sicheres ruhiges Auftreten, eine melodische Stimme, alles das verrät ein starkes Nervensystem. Wenn auch eine strikte Durchführung der Nagelschen Lebensweise schon vom volkwirtschaftlichen Standpunkte aus nicht durchführbar erscheint, so kann man ihr wohltuende Wirkung doch nicht absprechen, und das hat dazu geführt, daß man Herrn Nagel heute nicht mehr mit Spott und Hohn, sondern mit gebührender Achtung begegnet.

**Kaunhof.** Morgen Sonntag vormittags 1/12 Uhr findet im Garten des Bahnhofrestaurantes aus Anlaß einer Übungsfahrt des Leipziger Feuerwehrt. Verbundes ein Frühkappentanz statt, an welchem sich später ein Mittagessen anschließen wird.

**Kaunhof.** Gest. bestraft wurde eine ganze Familie: Vater, Mutter und Sohn von hier, welche sich gestern vor dem Rgl. Amtsgericht zu Grimma wegen Schlägerei zu verantworten hatten. Allen dreien wurde je eine Strafe von 3 Monaten zubilligt.

Wir verweisen nochmals auf die morgen Sonntag nachmittags 1/3 Uhr im Saale des Ratskellers zu Grimma stattfindende öffentliche Versammlung: „Gründung einer elektrischen Ueberlandzentrale“. Jeder Landwirt, jeder Gewerbe-

treibende sollte diese Versammlung besuchen, um sich ein selbständiges Urteil darüber zu bilden.

Die Frage der Gemeindesteuere-reform wird immer noch lebhaft innerhalb der Gemeindeglieder erörtert und ist besonders in der letzten Zeit geradezu zu einer brennenden geworden. In der letzten Zeit gingen wiederum sich widersprechende Notizen durch die Presse, in denen die Frage erörtert wurde, ob die Angelegenheit bereits den nächsten Landtag beschließen wird oder nicht. Wie der „Vorn-Anz.“ nun aus zuverlässiger Quelle hört, läßt sich hierüber zurzeit noch nichts Bestimmtes mitteilen, da die Entscheidung der Frage, ob die Vorlage bereits dem nächsten Landtag zugehen soll oder nicht, bei dem neuen Minister des Innern, Graf Bismarck v. Schödt, liegt, der sein Amt am 1. Juli d. J. antreten wird. Für den Fall, daß die Gemeindesteuere-reform dem nächsten Landtag noch nicht vorgelegt werden sollte, dürfte die Dauer desselben eine verhältnismäßig kurze sein, da außer dem Staatshaushaltetats besonders umfangreiche Vorlagen nicht in Aussicht stehen.

Es wird jetzt wieder sehr darüber geklagt, daß die Radfahrer die Fußwege in der Stadt benutzen, und sich dabei ganz rücksichtslos gegen die Passanten verhalten. Es ist sogar vorgekommen, daß man Leute angefahren hat. Wir haben schon öfter daran erinnert, daß hierbei unsere Kinder auf das höchste gefährdet sind, ist das Unglück erst geschehen, dann ist's zu spät. Diesem Umstand müßte jeder selbst entgegenzutreten, es ist ganz unmöglich, daß unsere Polizei überall sein kann. Öffentlich genügt dieser kurze Hinweis, daß hier bald Abhilfe geschaffen wird.

Tätig springen beim Reinigen der Straßen! Leider kann man gar zu häufig die Beobachtung machen, daß beim Rehren der Fußwege nicht gespart wird. Durch den aufgewirbelten Staub entsteht aber nicht nur eine ungebührliche Belästigung der Vorübergehenden, sondern die trockenen Staubpartikelchen werden besonders an sonnigen Tagen zu einer wahren Plage für Auge und Lunge, ja, die emporgewirbelten Bakterien können die Befundheit ernstlich gefährden und benachteiligen.

Der Blitzableiter. Nun ist es auch wieder an der Zeit, daß wir unseren Blitzableiter revidieren und eventuell reparieren lassen, denn bekanntlich schützt ein Beschädigter Blitzableiter nicht nur nicht, sondern gefährdet erst recht das Gebäude, an dem er angebracht worden ist. Und tunlichst soll man solche Arbeiten vornehmen lassen, ehe es zu spät ist, also jetzt, ehe die eigentliche Gewitterperiode beginnt.

Welche Automobilsignale sind gestattet? Nach den überall geltenden gesetzlichen Vorschriften dürfen Automobilsignale nur ganz kurzzeitig mit einer Hupe gegeben werden. Wer dies nicht tut oder anders ausführt, macht sich strafbar. Dies mußte jüngst ein Staatsanwalt erfahren, dessen Chauffeur Signale mittels einer Trompete gab. Die Angelegenheit gelangte bis vor das Kammergericht in letzter Instanz, welches die Strafe durchaus bekräftigte. Die Unkenntnis der begl. Polizeivorschriften schütze nicht vor Strafe, ob die Trompetensignale vernünftiger gewesen seien als Hupe, wie behauptet werde, komme nicht in Betracht; der Beklagte hätte dem Chauffeur direkt die Anwendung der Trompetensignale verboten

müssen. — Das Urteil ist für solche, die gern im Auto fahren, sehr beachtenswert.

Die Unfähigkeit zur Fortsetzung der Arbeit an sich ist nach einem Urteil des Gewerbegerichts Mainz ein sofortiger Entlassungsgrund. Das Urteil stützt sich auf § 125 der Gewerbe-Ordnung. Ein Arbeiter wurde krank und arbeitsunfähig und deshalb am nächsten Tage entlassen. Schon nach 8 Tagen stellte sich der Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit ein, aber die fernere Beschäftigung wurde ihm unter Berufung auf die Entlassung abgelehnt. Der Arbeiter klagte auf Lohnfortzahlung, da die 14 tägige Kündigungsfrist nicht eingehalten sei und eine dauernde Behinderung nicht vorgelegen habe. Das Gericht wies aber die Klage ab, da, wie gesagt, eine dauernde Behinderung gar nicht notwendig sei: es genüge schon eine kurze Unfähigkeit zur Fortsetzung der Arbeit.

Die Gewöhnung an Alkohol. Wir begegnen häufig der nichtmüßigen Tatsache, daß manche Menschen durch die gleiche Menge alkoholischer Getränke mehr gesundheitliche Schädigungen erfahren, d. h. leichter eine akute Alkoholvergiftung erleiden, die sich am anderen Morgen durch den Jammern kennzeichnet, als andere. Zum Teil liegt das daran, ob die Betroffenen an Alkohol gewöhnt sind oder nicht, denn unser Organismus kann sich, wie wir es ja auch in Bezug auf andere Gifte wissen, diesem anpassen, so daß immer größere Mengen vertragen werden. Dr. J. Fringsheim hat darüber in der Biochemischen Zeitschrift chemische Untersuchungen angestellt und gefunden, daß sowohl gewöhnte als nicht gewöhnte Tiere die gleiche Menge Alkohol durch die Lungen, die Nieren und die Haut ausscheiden, nicht durch den Darm, denn der Kot ist bei beiden alkoholfrei. Der Unterschied liegt darin, daß an Alkohol gewöhnte Tiere den Alkohol schneller als Nichtgewöhnte verbrennen, denn sie brauchen dazu nur etwa Zweidrittel der Zeit, die die letzteren dazu nötig haben. Damit im Zusammenhang steht, daß der Alkoholprozentgehalt des Körpers bei der akuten Alkoholvergiftung bei den nicht gewöhnten Tieren einen höheren Wert erreicht als bei den gewöhnten und etwa 35 Prozent mehr beträgt. Die Verbrennung des Alkohols findet bei den gewöhnten Tieren wahrscheinlich im wesentlichen in der Leber statt, in der Hauptmenge auch bei den Beschädigten, aber bei diesen kommt außerdem noch in hohem Maße der Darmmuskulatur und dann weniger stark das Gehirn in Frage. Fringsheim zieht den Schluß, daß eine Gewöhnung an Alkohol wenigstens zu einem erheblichen Teile auf einer schnelleren Verbrennung des Alkohols durch den Organismus beruht. Zugleich erkennen wir aber aus seinen Ausführungen auch den Grund, weshalb die Leber bei Alkohollernern so leicht krankhafte Veränderungen erfährt.

Die im Juni in Leipzig stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung wird vom Innern der Stadt sehr bequem zu erreichen sein, da direkter Gleisanschluss der elektrischen Straßenbahn hergestellt wird.

Zur Reform des Religionsunterrichts. In der jüngsten Bochener Versammlung des Leipziger Lehrervereins wurde beschlossen, im Herbst eine 2. große Versammlung zur Frage der Reform des Religionsunterrichts in der Volksschule wiederum in der Albert-Halle abzuhalten. Außerdem sind noch eine Reihe

öffentlichem Vernehmen, in dem an ein zeitgemäßes werden soll.

## Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 10

Ein Reiter nahte auf demselben und blickte tiefinnig in die herbstliche Welt. Gedachte Hollweg des tolen Mitter von dazu-mal durch Aprilschauer und Sonnenschein, als vor ihm auf demselben Weg die schöne Frau dahinjagte, die auch in jahrem Wechsel Geselste und Feuerlut in den Adern trug?

Wertwürdig nachdenklich, fast verstört blickten die sonst so lebensfrisch blickenden Augen des Freiherrn von Hollweg, obgleich er zu ihr ritt, die er seit einigen Tagen auch vor der Welt seine Braut hieß.

Er bog sich laut Abprache zu Amanda, da es galt, die geschäftlichen Anordnungen zu der so bald als möglich stattfindenden Hochzeit zu treffen, und Hollweg hatte schon aus diesem Grunde zu früher Stunde einen besondern Gutsbesitzer, Herrn von Bernig auf Barchin ausgesucht, der als Standesbeamter auch seine Ehe mit Marianna geschlossen hatte. Er wollte ihn um denselben Dienst bitten, einestells um die notwendigen Formalitäten in vertrautem Kreise abzumachen, hauptsächlich aber darum, weil der simple Dorfschulze von Büsch der zuständige Standesbeamte war, und das paßte ihm nicht.

Frohen Herzens war er nach Barchin geritten, aber ernst und verstört verlieh er den alten Herrn, um sich sofort nach Breitenstein zu begeben. Von weitem schon erblickte er die weiße Gestalt Amandas, die von der Terrasse nach ihm ausspähte. Dieser Anblick rief ein schwaches Lächeln auf seine Lippen und ließ ihn den Rappen zu schnellerem Lauf anspornen.

„Guten Morgen, Feodor,“ rief ihre helle Stimme ihm entgegen, und bald lag im lauschigen Gemach ihr schlanker Kopf an seiner Brust, und er küßte ihre hohe Stirn wieder und immer wieder. Die im hellen Morgenlicht grell aufleuchtenden roten Seidenstoffe warfen ein magisches Licht auf die bleiche Frau. Ungebüßig wehrte Hollweg den angebotenen Jmbig ab.

„Vah uns von Geschäften reden, Amanda.“

„Wie Du willst, Feodor. Je eher die Formalitäten beendet sind, um so besser für uns. Wird Bernig Deine Bitte erfüllen?“

„Er kann es nur, wenn der zuständige Standesbeamte ihn dazu christlich ermächtigt, und das wäre in diesem Falle unser Schulze.“

„Die fatal!“

„Ja besonders aus dem Grunde, weil dem beschränkten Kopfe des Bauern eine solche Bitte eine schwere Verleumdung dünken würde.“

„In diesem Falle würde er auch den Nagel auf den Kopf treffen.“

„Gewiß, Amanda. Doch ist es mir nun einmal zuwider, diese Zwileche, von der wir vor einigen Jahren noch nichts wußten, von einem anderen, als einem Standesgenossen schlichten zu lassen.“

„Aber bei Deiner ersten Ehe hat doch auch Bernig als Standesbeamter fungiert, weil, wie Du mir sagtest, auch im Besitz Deines Schwiegervaters auf Barchin der Dorfschulze der zuständige Beamte war.“

„Es ist so, wie Du sagst,“ war die fast klanglos gegebene Antwort. Hollweg drehte sich von der Braut ab, wohl um die flackernde Röte zu verbergen, die über sein gebräuntetes Antlitz lag.

„So habt Ihr doch in dem Falle auch keine Rücksicht auf die Empfindlichkeit eines simplen Schulzen genommen?“

„Bernig hat uns auf Bitten meines Schwiegervaters getraut, trotzdem die schriftliche Ermächtigung fehlte.“

„Jetzt fiel Amanda die schallige Verächtlichkeit Hollwegs auf, und sie richtete mit fragendem Erstaunen ihre klugen Augen auf das Gesicht ihres Verlobten, der sichtlich ihren Will nicht lieb.“

„So wäre damals ein grober Formfehler begangen worden?“ fragte sie gespannt.

„Feodor fuhr herum und lachte ärgerlich auf. „Weiß Gott, Amanda, an Dir ist ein Rechtsgelehrter verloren gegangen.“

„Aber rühmte stets meine rasche Auffassung.“

„Nun, so wisse denn, verbergen kann man Dir so wie so nichts. . . daß eigentlich meine Ehe mit Marianna ungültig war.“

„Ich dem Bewußtsein entspringend, daß Mariannas Andenken dadurch getrübt wurde. Ruhig und mit voller Ausbietung ihrer Geisteskräfte folgte sie der Erklärung Hollwegs.“

„Du weißt, daß ich als einer der ersten mich dem Swange des Befehles unterwerfen mußte, welches die Zwileche auch hier bei uns obligatorisch machte. Meinem Schwiegervater war die Neuierung ebenso verhasst wie mir. Wir betrachteten sie als notwendiges Uebel, mit dem wir uns abzufinden hatten, so gut es anging. Aber daß wir vor den Dorfschulzen von Barchin, mit dem mein Schwiegervater außerdem auf gespanntem Fuße stand, als zuständigen Beamten treten sollten, schien uns unmöglich, ja sogar unwürdig. So fanden wir denn den Ausweg, uns von dem Freunde aus dem benachbarten Barchin trauen zu lassen, derselbe war sofort bereit, unsere Bitte zu erfüllen, obgleich er gerade von schwerer Krankheit genesen war. Bernig sagte mir heute selbst, nur dieses könne ihm zur Entschuldigung dienen, daß er es unterlassen hatte, die durchaus notwendige, schriftliche Ermächtigung des zuständigen Standesbeamten einzuholen. Mit dem Fehlen dieses Papiers war Bernig nur noch einfache Privatperson und nicht in der Lage, eine gültige Ehe zu schließen.“

„Und der zuständige Schulze?“ fragte Amanda gespannt.

„Denselben blieb zur Zeit meiner Eheschließung dieser Formfehler unbekannt, da er des neuen Befehles in allen Formalitäten wohl noch weniger kundig war, als Bernig. Doch wollte es ein unglücklicher Zufall, daß zwei Jahre nach meiner Ziviltrauung eine durch einen anderen Stellvertreter vollzogene Trauung des Schulzen schriftliche Ermächtigung erforderlich machte. Da tagte es zu meinem Unheil in dessen Kopf und der Schulze suchte Bernig auf, dem der von ihm vergangene, unselbige Formfehler längst kein Geheimnis mehr war, um den Fall mit ihm zu besprechen.“

„Mit Mühe gelang es unserem Freunde, die Skrupel, die beim Schulzen Länger nach geworden waren, wieder einzuschärfen, da er sich die gefährlichen Folgen dieser Mitwisserschaft klar machte und er um jeden Preis verhindern wollte, die Sache zurückbar werden zu lassen.“ Hollweg atmete tief auf. „Mein Gott, wir wären ja dem Fluch der Väterlichkeit preisgegeben worden. Es wäre ja ein regelrechter Standal geworden.“

öffentlicher Vernehmen, in dem an ein zeitgemäßes werden soll.

— Dem E. Herrn Stadler, die Genehmigung in Uniform zu gestrigen Donner das erste Konze.

— Der bei Schandorf in T. getreten Donner schäftigt. Das und gerichtet. Sehen der red werte wurde. Krankenpflege z.

— Viel be nach dem Meil erklärte Zwangs ehemals Köhler von über einer war ein nachtr indem der eig steigerung inzwi mitbeteiligte Bar befriedigt war, antragte Versteig

— Eine f. findet morgen S

— Dresden wurde eine Anz der 48 Jahre e beih gesch. Dye 6 Monaten Gef naten Zuchthaus kammer verhäng wiederholten Hä haus, 10 Jahre Mark Geldstrafe

— Galfenb von Maurern w schlossen, in den Beschluß ist auf Maurer verlange ihnen aber nicht

— In unmi bei Puckau ste „große Wude“ Schallischen For seine 13 Meter Alter wird auf kurzem wurde er mes eines seiner dem Aße wurz Raummeter bis Holz aufbereitet.

# „k

## Som

### Na

Wom sollen im Resten hände: 1 Sere 1 Püchelsa, Per Bettst, Wascht steigen werden

### Modelle für schon heute.



folche, die gern  
 zur Fortsetzung  
 ihrem Urteil des  
 sofortiger Ent-  
 scheidungs fähig  
 Ein Arbeiter  
 und deshalb  
 Schon nach 8  
 er zur Wieder-  
 er die fernere  
 Berufung auf  
 Arbeiter klage  
 die 14 tägige  
 en sei und eine  
 vorgelegen habe.  
 Klage ab, da,  
 schiedung gar  
 ge schon eine  
 gang von der  
 Arbeit.  
**Alkohol.** Wir  
 rdigen Tatsache,  
 die gleiche Menge  
 gesundheitsliche  
 leichter eine akute  
 sich am anderen  
 kennzeichnet, als  
 daran, ob die  
 öhnt sind oder  
 kann sich, wie  
 auf andere Gifte  
 s immer größere  
 Dr. J. Prings-  
 hemischen Zeit-  
 angestellt und  
 wie nicht ge-  
 Alkohol durch  
 die Haut aus-  
 Darm, denn der  
 Der Unter-  
 Alkohol gewöhnte  
 Nichtgewöhnte  
 dazu nur etwa  
 lehteren dazu  
 immenhang steht,  
 des Körpers bei  
 bei den nicht  
 en Wert erreicht  
 wa 35 Prozent  
 des Alko-  
 m Tieren wahr-  
 er Leber statt,  
 bei den Ge-  
 kommt außer-  
 che der Orga-  
 nark das Gehirn  
 den Schluß, daß  
 wenigstens zu  
 einer schnelleren  
 ch den Organis-  
 in wir aber aus  
 Grund, wes-  
 so leicht krank-

öffentlicher Versammlungen in Aussicht ge-  
 nommen, in denen über die Grundforderungen  
 an ein zeitgemäßes Volksschulgesetz verhandelt  
 werden soll.  
 — Dem Stadtmusikdirektor zu Cobitz,  
 Herrn Stadler, ist vom Königl. Ministerium  
 die Genehmigung erteilt worden, seine Kapelle  
 in Uniform zu kleiden. Diefelbe gab am  
 gestrigen Donnerstag im Schützenhause daselbst  
 das erste Konzert in Uniform.  
 — Der bei einem Gutsbesitzer in Wän-  
 schendorf in Dienft stehende Knecht W. war  
 gestern Donnerstag früh mit Holzhaden be-  
 schäftigt. Das Heil prallte vom Holze ab  
 und zerbrach ihm die Schlagader und die  
 Sehnen der rechten Hand. Der Bedauerst-  
 werte wurde dem Heidenauer Johanniter-  
 Krankenhaus zugeführt.  
 — Wie besprochen wird in Meissen die  
 nach dem Meißelbietenstermin für ungültig  
 erklärte Zwangsversteigerung des wertvollen  
 ehemals Köhlerischen Granitwerkes im Werte  
 von über einer Million. Der Grund dafür  
 war ein nachträglich festgestellter Formfehler,  
 indem der eigentliche Veranlasser der Ver-  
 steigerung inzwischen seine Forderung an eine  
 mitbeteiligte Bank abgetreten hat und somit  
 befriedigt war, sodas auch die von ihm be-  
 antragte Versteigerung hinfällig war.  
 — Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung  
 findet morgen Sonntag in Dresden statt.  
 — Dresden. Um 25 000 Mk. geschätzt  
 wurde eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute von  
 der 48 Jahre alten Händlerin Marie Eliza-  
 beth gef. Doppel, die bereits mit 7 Jahren  
 6 Monaten Gefängnis und 9 Jahren 6 Mo-  
 naten Zuchthaus bestraft ist. Die 6. Straf-  
 kammer verhängte heute über die Frau wegen  
 wiederholten Rückfallbetruges 5 Jahre Zuchthaus,  
 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und 1500  
 Mark Geldstrafe.  
 — Galtstein. In einer Versammlung  
 von Maurern wurde am Dienstagabend be-  
 schlossen, in den Ausstand zu treten. Dieser  
 Beschluß ist auch zur Tatsache geworden. Die  
 Maurer verlangen 42 Pf. Stundenlohn, der  
 ihnen aber nicht bewilligt wird.  
 — In unmittelbarer Nähe der Vogelhäuser  
 bei Puckau steht ein uralter Waldreife, die  
 „große Buche“ an der Grenze des gräflich  
 Schallischen Forstes. Majestätlich breitet er  
 seine 13 Meter langen Äste aus. Sein  
 Alter wird auf 500 Jahre geschätzt. Vor  
 kurzem wurde er infolge eines heftigen Stur-  
 mes eines seiner großen Äste beraubt. Aus  
 dem Äste wurden nicht weniger als sechs  
 Naummeter bis zu fünfzig Zentimeter starkes  
 Holz aufbereitet, ohne den vielen Abfall.

— **Blauen.** Am Donnerstag fuhr  
 wie der „Vogtl. Anz.“ aus Eibenrod meldet,  
 auf der abschüssigen Straße oberhalb von  
 Wolfgrün zwei Radfahrer aus Schorlau, die  
 Sieder Daniel Lill und Gustav Georgi, die  
 beide auf einem Rade Blau genommen hatten,  
 mit voller Wucht auf einen Chauffeebaum.  
 Lill, dem der Schädel zertrümmert wurde,  
 war sofort tot. Georgi erlitt schwere Ver-  
 letzungen und liegt im Eibenroder Kranken-  
 hause hoffnungslos darnieder.  
 — Das über die Grenzen der Stadt  
 Bittau weit hinaus bekannte große Schulfest,  
 das stiftungsgemäß aller drei Jahre abgehalten  
 werden muß, hat in diesem Jahre stattzu-  
 finden, die Kosten für dieses Fest, die etwa  
 15 000 Mark betragen, werden von der Brod-  
 mann-Stiftung („Bittauer Nachrichten“) ge-  
 tragen. Die Lehrerschaft spricht sich jedoch  
 jetzt für die Aufhebung des Schulfestes aus.  
 Sie führt eine Reihe pädagogischer Gründe  
 an. Als erste für dieses Schulfest schlägt  
 die Lehrerschaft Klassenausflüge vor. Nat wie  
 Schulausflüge und Stadtorbete haben aber  
 beschlossen, das Schulfest wie bisher abzu-  
 halten. Nach der Urkunde des „Bittauer Nach-  
 richten“-Stifters Brodmann kann das Fest  
 überhaupt nicht so ohne weiteres abgeschafft  
 werden.  
**Aus aller Welt.**  
 — Seine eigenen Töchter erschossen.  
 Wie aus Berncastel a. d. Mosel gemeldet  
 wird, hat am Dienstag früh der im Stadtteil  
 Gues wohnende Winzer und Mehlhändler  
 Peter Herges seine beiden Töchter im Alter  
 von achtzehn bzw. zweiundzwanzig Jahren  
 durch Revolverschüsse getötet. Der Mörder  
 ist völlig apathisch und verweigert jede  
 Auskunft über das Motiv seiner Tat.  
 — Eine Kölner Sängergesellschaft veran-  
 staltete am letzten Duhag zum Besten der  
 Kinderhorte ein Konzert, bei welchem auch  
 alte Volkslieder zur Aufführung gelangten.  
 Die Polizei erblickte hierin Musikstücke „nicht  
 erakten Charakters“. Der Vorsitzende wurde  
 deshalb angeklagt, erzielte aber vor dem  
 Schöffengericht seine Freisprechung. Das Ge-  
 richt meinte, es komme nicht auf den Inhalt,  
 sondern auf den Eindruck der Musikstücke an.  
 Dieser aber sei durchaus ein ernster und des  
 Tages würdiger gewesen. Auf Berufung des  
 Staatsanwalts erkannte die Strafkammer gleich-  
 falls auf Freisprechung.  
 — Ein französischer Automobilräuber wird  
 gegenwärtig von der Berliner Kriminalpolizei  
 gesucht. In einer französischen Großstadt ist  
 ein Kraftwagen im Werte von 20 000 Mark

gestohlen worden. Der Räuber hat das ent-  
 führte Gefährt vermutlich nach Berlin ge-  
 schafft. Die angestellten Nachforschungen nach  
 dem Franzosen sind bis jetzt erfolglos geblieben.  
 — Das neueste Berliner Verkehrs-  
 mittel — Rollschuhe. Aus diesen, die ja aus  
 dem Skating-Ring bekannt sind, bewegt sich  
 seit einigen Tagen ein junger Mann leicht  
 und geschwind durch die Straßen der Reichs-  
 hauptstadt. Es ist ziemlich gewiß, daß sein  
 Beispiel nicht nur dort, sondern auch ander-  
 wärts, wo es leidlich ebene Straßen gibt,  
 Nachahmung findet.  
 — Großstadt-Jugend. In Berlin  
 greift die Polizei einen Schulknaben auf,  
 der eine Räuberbande gründen wollte. Er wollte  
 der Hauptmann sein und hatte sich bereits  
 Revolver, Gummischlauch, Taschenmesser und  
 Schlagring zu diesem Zwecke gekauft. Sowa-  
 kommt von der Schundliteratur.  
 — Der Polizeischematismus hat sich in  
 Bamberg ein wenig schönes Stück ge-  
 leistet. Dort wurde ein mit den Kriegshen-  
 kmünzen von 1866 und 1870/71 dekorierter  
 alter Mann öffentlich transportiert und ins  
 Gefängnis eingeliefert. Der alte Krieger hatte,  
 aller Darmmittel entblößt, in der Umgegend  
 gebettelt und in einem Borort eine Nidel-  
 brille im Werte von — 50 Pfennigen mit-  
 genommen.  
 — Eine schredliche Familientragödie wird  
 aus Braunau, der böhmischen Schwesterstadt  
 zu Limbach am anderen Ufer des Inn, be-  
 richtet: Dort war nach dem Tode seiner Frau  
 der Wegereimer Scharinger von Wien aus  
 zu seinen Schwiegereltern gekommen, um sein  
 achsjähriges Mädchen abzuholen. Dieses Mäd-  
 chen vergiftete der Mann während der Nacht.  
 Man fand ihn selbst am anderen Morgen,  
 auf einer Wiese liegend, mit durchschnittener  
 Kehle auf. In einem großen Korbe, den  
 Scharinger von Wien aus mitgebracht hatte,  
 fand man die Leiche seiner Frau. Er hinter-  
 ließ einen Brief mit der Bitte, alle drei  
 Leichen in einem gemeinsamen Grabe zu  
 beerdigen.  
 — Aus einem Fremdenzimmer des Hotel  
 Moderne in Paris drangen am Sonnabend  
 nachmittag in rascher Folge Detonationen von  
 Revolverschüssen. Die Eindringenden fanden  
 den Mieter, den 30jährigen Moskauer Stu-  
 denten Michael Witko, mit zerstückelter  
 Schädeldecke tot vor. Ein kurz vorher zum  
 Besuch erschienenen älterer Herr lag gleich-  
 falls blutüberströmt am Fenster. Die Iden-  
 tität des Besuchers wurde noch am Abend  
 festgestellt. Es handelt sich um den Moskauer  
 Polizeiobersten von Renko, der Ursache hatte,

Witko für einen Geheimagenten in russischen  
 Diensten zu halten. Nicht völlig aufgeklärt  
 ist, warum Witko bei einer Gespächsvorstellung  
 mehrere Schüsse auf den Polizeiobersten ab-  
 gab. Dieser zog seinen eigenen Revolver und  
 zerstückelte mit dem Rollen Witko die  
 Schädeldecke. Witkos Bekannte erzählen, daß  
 er im Jahre 1906 wegen Majestätsbeleid-  
 gung nach Sibirien verschickt wurde. Von  
 dort entkam er und hielt sich seit 1908 hier  
 auf. Er bot dann der Moskauer Polizei  
 seine Dienste an und machte sich zur Ent-  
 hüllung eines angeblich geplanten großen  
 Komplottes gegen den Jaren und mehrere  
 Mitglieder der Duma erkötig. Dies alles  
 aber nur zu dem Zwecke, den bestgehobten  
 Moskauer Polizeiobersten hierher zu locken und  
 zu töten.  
 — Mehr und mehr sieht man ein, daß  
 die Röntgenbestrahlungen, namentlich des  
 Kopfes, nicht immer harmlos für das Nerven-  
 system, namentlich aber für das Gehirn, ver-  
 laufen. Auf dem 5. Kongreß der Deutschen  
 Röntgengesellschaft wurden Beispiele dafür an-  
 geführt. Eine Jiege, deren eine Körperhälfte  
 im Alter von 12 Tagen bestrahlt war, ent-  
 wickelte sich nur krüppelhaft weiter, obwohl  
 es nur zu dauerndem Haarausfall gekommen  
 war und sich keine Geschwüre gebildet hatten.  
 Ferner wurden Weine von Jiegen gezeigt, die  
 sogar nach noch geringerer Bestrahlung im  
 Wachstum zurückgeblieben waren. — Schwere  
 nervöse Störungen traten bei zwei Patienten  
 nach hochgradiger Röntgenverbrennung  
 auf. Ein am Kopfe bestrahltes Kaninchen  
 warf wiederholt nicht lebensfähige Junge und  
 wies später Zeichen von Nierenwachstum auf.  
 — Bei einer Bestrahlung wegen Barbiteste  
 hinter dem Ohr zeigten sich epileptische  
 Zustände, sowie vorübergehende Sprachstörungen.  
 — Diesen Ausführungen traten indes andere  
 Kerzte auf dem Kongreß entgegen, die nie-  
 mals Wachstumsstörungen bemerkt haben wollen.  
 Durch Sammelforschungen soll festgestellt wer-  
 den, wie es in dieser Beziehung steht.  
**Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.**  
**Neues Theater.**  
 Sonntag: Hienzi. Anf. 7 Uhr.  
 Montag: Rigoletto. Anf. 7 Uhr.  
 Dienstag: Don Carlos. Anf. 7 Uhr.  
**Altes Theater.**  
 Sonntag: Das Thal des Lebens. Anf. 7,30 Uhr.  
 Montag: Rabane Troubadour. Anf. 7,30 Uhr.  
 Dienstag: Die Tullorgelsteinen. Anf. 7,30 Uhr.  
 Donnerstag: Johann der Zweite. Anf. 7,30 Uhr.

**„Kathreiners“** Malzkaffee“ müssen Sie ausdrücklich verlangen, wenn Sie  
 den echten und seit bald 20 Jahren als besten bewährten  
 Malzkaffee erhalten wollen. 1/2 Paket kostet nur 10 Pfennig.

**Sommer-Ware** als: **Reinen-Doppeln, Zwirn-Hosen, Arbeits- weiten** **Rich. Rüdiger.**  
**Woden- „ Drell-Hosen, billigst**

**Nachlass-Auktion.**  
**Montag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr**  
 sollen im **Restaurant z. guten Quelle** in Rauhof folgende Gegen-  
 stände: 1 Schreibsekretär, 1 Wäschesekretär, 1 großer Kleiderschrank,  
 1 Plüschsofa, Bettstelle mit Matratze, 4 Polsterstühle, Hohlstühle, Tisch,  
 Betttisch, Waschtisch, eis. Ofen, Uhr, Spiegel und dergl. meistbietend ver-  
 steigert werden.

**Frische Butter**  
**Räse und Eier**  
 süße und saure Sahne  
**Boll- und Wagermilch**  
 empfiehlt **Frau Schirach.**

**Selbstgefertigte**  
**Giesskannen**  
 schwere Qualität (keine  
 Fabrikware) offer. billigst  
**Klempnerei**  
**Wurzenerstr. 268.**  
 Reparaturen an Haus-  
 und Küchengeräten werden  
 schnell u. billig ausgeführt.

**Neuheiten**  
 in  
**Schüler-Mützen**  
**Sport-Mützen**  
**Radfahrer-Mützen**  
 bei  
**H. Reifegerste.**

**Modelle für 1910.**  
**schon heute.**

**Kinderwagen Ausstellung**  
 in **Grimma**  
 auch Sonntags  
 geöffnet.

Kinderwagen-  
 käufer, Sport-  
 wagenkäufer  
 fahren Sonntag  
 nach Grimma  
 in die Ausstel-  
 lung neuer  
 Kinderwagen-  
 modelle, an  
 unter Hunderten  
 auszuwählen und  
 freie Fahrt  
 durch den zehn-  
 prozentigen  
 Cassarabatt zu  
 genießen.  
 Bunfarbiger  
 Prachtkatalog  
 auf Wunsch  
 ansonst.

**Jul. Tretbar,**  
**Grimma 58.**  
 Aelteste,  
 grösste Kinder-  
 wagenfabrik  
 Sachsens.

**„Aus erster Hand!“**

**Fahrräder** ein großer Posten  
 im Ausverkauf  
**Mark 52.—**  
 mit 5 Jahren  
 Garantie.  
 Kaufbeden Nr. 25, Schlände Nr. 190  
 Alle Zubehörsstücke spottbillig. Verlang.  
 Sie Katalog 292 Seiten gratis u. franko.  
**Lange, Fahrradhaus, Leipzig**  
**Rörnerplatz.**  
 Während der **Messontage** bis 6 Uhr  
 abends geöffnet.

**Gärtner**  
 verheiratet, tüchtig im Fach,  
 48 Jahre alt, Frau auch tüchtig  
 und mit arbeitend, sucht sofort oder  
 später Stellung. Binderei und Defo-  
 ration kann mit übernommen werden,  
 auch andere Arbeiten. Offerten erbet.  
 unter A. 1 an d. Exped. d. Blattes.

**Piano**  
 sowie **Musikwerke** aller Art be-  
 rühmter Fabrikate, liefert preiswert  
 unter Garantie  
**Herm. Tritschlar,**  
**Naunhof.**

# Gasthof z. goldenen Stern.

Morgen Sonntag, den 16. Mai  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
 Hierzu ladet freundlichst ein Richard Dürichen.

# Gasthof Erdmannshain.

Morgen Sonntag, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr  
**theatralische Vorstellung.**  
 Von 6 Uhr an  
**gutbesetzte Ballmusik.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet D. Schilling.

# Königl. Sächs. Militär-Verein für Naunhof und Umgegend.

Die diesjährige  
**1. Haupt-Versammlung**  
 findet Donnerstag, den 20. d. M. (Himmelfahrtstag), Nachm. 4 Uhr im Saale des Rathhauses zu Naunhof statt.

- Tagesordnung:**
1. Halbjahresbericht des Vorstandes,
  2. des Kassierers,
  3. Rechnungsprüfung der Rechnung u. Entlastungserteilung dem Kassierer.
  4. Neuwahl des Vorstands, Kassierers und Schriftführers sowie Ersatzwahl für 3 ausscheidende Vorstandsmitglieder.
  5. Verschiedenes.

Von Abends 7/8 Uhr ab findet **Ball** statt.  
 Alle werthen Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung zur Versammlung und mit ihren Familienangehörigen zum Balde hierdurch freundlichst eingeladen. Gäste haben nur mit Karte Zutritt.  
 Naunhof, den 15. Mai 1909. Der Vorstand.  
 Zum Abholen der Fahne stellt die Gewehrabteilung Nachmittags 7/8 Uhr am Rathause.

Neu eingegangen  
 in  
**feinst. Fassons u. bester Arbeit**  
**Kinder-Anzüge.**  
**Reifegerste, Naunhof.**

**Erstklassig**  
 ist  
**Malzkaffee Bamf**  
 Es gibt nichts Besseres.  
 (Name geostet. geschützt.)

**Ein Läuferischwein,**  
 eine große und kleine Ziege zu verkaufen.  
 Langestr. 110.  
 Eine  
**freundl. 1. Etage,**  
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör ist l. Juli zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

**A. Beyer**  
 verpfl. Geometer  
**NAUNHOF,**  
 Ecke Moltke- u. Göthe-Str

**Elfenbein-Seife mit „Elefant“**  
 in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.  
 Zu haben bei Felix Steegers Nachf. Rich. Schumann, C. Hoffmann, Richard Kühne, Ida verw. Kühn, Kurt Hörig, Radshof.

**Lipia-Schokolade**  
 beste Speise-Schokolade der Welt.  
 Tafel 25 und 50 Pfg.  
 empfehlen Carl Hofer, Kurt Hörig, I. verw. Kühne.

# Gasthof Pomssen.

Morgen Sonntag  
 von 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
 dazu empfehle  
**ff. Kaffee u. Kuchen.**  
 Hochachtungsvoll  
 Fr. Wetzold.

**Achtung! Achtung!**  
**Gasthof Erdmannshain.**  
 Grosses  
**Kunstfigurentheater.**  
 Morgen Sonntag, den 16. ds. Mon.,  
 nachmittags 3 Uhr  
**Schnoowittchen u. d. 7 Zwergo.**  
 Es ladet ergebenst ein  
 Familie Hänel.

**Schützenbund Naunhof.**  
**Montag Schießen.**

**Gesangverein „Harmonie“**  
 Sonnabend, den 22. d. M.  
**Singestunde.**

*Lyn Adm*  
 Heute  
**Monatsversammlung.**

Dienstag, den 18. Mai  
**Frauenverein.**  
 im Ratskeller.

**Freibank Erdmannshain.**  
 Heute Sonnabend Abend 6 Uhr  
 wird ein **Rind** in rohem Zustande  
 verpfundet. à Pfd. 25 Pfg.

ff. **Maitrank**  
 à Fl. nur 60 Pfg.  
 hochf. **Apfelwein**  
 à Fl. nur 30 Pfg.  
 div. **Obstweine.**

**Limetta**  
 alkoholfre. Erfrischungsgetränk  
 empfiehlt  
 Kurt Hörig  
 Fernspr. 98. Fernspr. 98.

**Gute fr. Speisekartoffeln**  
 im ganzen und einzeln verkauft  
 Jul. Kiebing,  
 Wurznerstraße 159 J.

Ein geräumiges  
**Hochparterre**  
 mit 2 großen fensternen Wohnzimmern,  
 2 Schlafstuben, Küche, Speisekammer,  
 Keller u. großer Gartennutzung, Gas  
 u. Wasserleitung ist sofort od. später  
 zu vermieten.  
 Wurznerstr. 275.

Im **Schillerschlößchen** sind  
**Wohnungen** im Preise  
 von  
**150 bis 225 Mk.** zu vermieten.  
 Hermann Goltsch, Stbthstr.

**Bruteier,**  
 raffeechte, weiße Orpington, prima  
 Winterleger, gibt ab Dtd. 3 Mk.  
**Fritz Voigt, Waldstr. 135 W.**  
 Der heutigen Nummer unserer Zeitung  
 liegt ein Prospekt des von  
**M. Losse, Hamburg,**  
 geleiteten Prämiationsvereins bei.

# Ratskeller.

Morgen Sonntag, den 16. Mai  
**feine Ballmusik.**  
 Neueste Länge. — Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein F. Blohm. Paul Weisse.

**Goldne Kugel.**  
**Offene Döllnitzer Gose.**

**Bahnhofswirtschaft Naunhof** (Richard Koch).  
 Sonntag früh: **Speckkuchen.**  
**Vorzügl. Mittagstisch zu kleinen Preisen.**  
 Diners: 1 Suppe, 2 Gerichte nach Wahl u. Nachtrich Mk. 1.50.  
 Von abends 6 Uhr an:

**Spezialgerichte.**  
 Alleingiger Ausschank  
 des **echt Pilsener Urquell, Münchner Spatenbräu,**  
**Grätzer, Riebeck Lager u. Einfachbier.**  
**Offene Döllnitzer Rittergutgose.**  
 Als Haupttrank empfehle **Bier in Siphons.**

**Zusammenlegungs-Genossenschaft**  
 Heute Sonnabend, d. 15. Mai, abends 8 Uhr  
**Versammlung im Ratskeller.**  
 Beräuberung von Wegen. Sonstiges.  
 Der Vorstand.

**Persil**  
 Das vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**  
 von unerreichbarer Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pfg.  
 Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

**Damen-Hüte**  
**Sport-Hüte**  
**Mädchen-Hüte**  
**Herren-Hüte**  
**Kinder-Hüte**  
 extra billig  
 größte Auswahl.  
**H. Reifegerste.**

**2 junge Ziegen**  
 zu verkaufen.  
 Wurznerstr. 157.

**Eine 1. Etage**  
 zu vermieten.  
 Naunhof, Markt 91.

**Musik-Unterricht**  
 Klavier, Violine (Solo und Ensemble)  
 und Theorie. Elementar-Unterricht und  
 höhere Ausbildung. Vorbereitung für  
 Seminar und Conservatorium.  
 Naunhof, Grimmaer Str.  
 Leipzig, Bayrische Str. 16.  
**H. Reubaus,**  
 abso. geb. Musiklehrer.

**Briefkassetten**  
**Bilderrahmen**  
 verkauft billig **Günz & Gule.**

Die Annahmestelle meiner  
**Färberei u. Reinigungsanstalt**  
 befindet sich Gartenstraße 120 I,  
 (Gute Quelle).  
**Hugo Luckner.**

Zur  
**sachgemäßen Prüfung**  
 von **Blisqableitern** mit neuestem  
**Apparat** empfiehlt sich  
**Hubert Becker,**  
 Klempner u. Installationsgeschäft,  
 Langestr. 38. Fernspr. 71.

**Bruno Ulbricht**  
 Schuhmachermstr.  
 Naunhof  
 Schuhwaren-Hdlg. Reparaturen  
 reell u. billig.

Langestr. 25 B.  
 Auf  
**Schuhwaren**  
 bei sofortiger Kasse  
**5% Rabatt.**

Das berühmte Oberstaatsrat  
 und Physikus Dr. G. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**  
 beseitigt schnell u. gründlich tem-  
 poräre Taubheit, Ohrenfluss,  
 Ohrensansen u. Schwerhörigkeit  
 selbst in veralt. Fällen; zu beziehen  
 à M. 3.50 pr. Fl. mit Gebrauchsan-  
 weisung durch die  
**Engel-Apothek, Leipzig**  
 am Markt.  
 25 g. Oel. Amygd. dulc., 4 g. Cajeputi,  
 1 g. Oel. Chamomill. sect., 9 g. Oel. Camphor.

**Wer** verkauft hier oder  
 Umgegend  
**Wohn-, Geschäfts-, Gasthaus**  
 oder sonstiges Grundstück? Offert. unt.  
 F. Z. H. 4126 an **Rudolf Rosse,**  
 Leipzig erbeten.

# U

Ort  
 Fuchshai

Die Raunhofer  
 Nr. 59.

hierzu w

Die nach  
 Naunhof

Die Kör  
 beschloffen, vom  
**für Beforgung**  
 1. bel  
 2. bel  
 3. bel  
 4.

Zur Arm  
 Die Leich  
 worden ist, täglich  
 besuchen. In dem  
 die Leiche bis zu  
 von der Leichenfra  
 die Leichenfrau die  
 Begräbnis vorgunel  
 frauen ebenfalls zu  
 Die Entf  
 Vereinbarung zwis  
 Die Herr  
 Bekanntmachung n  
 Ortspolize  
 sprechen, sind abju  
 Die Bela  
 Nr. 1673 F — m  
 Grimm

Die diesjä  
**Wittwo**  
 im **Rathausaal**  
 Zur Imp  
 1. in  
 2. nach  
 Gen

**Die Wiener**  
 meint der Berl. Ze  
 sie werden sollte:  
 Symbol für die Un  
 österröichischen Freu  
 des Dreibundes. T  
 und Kaiser Wilhelm  
 der Depeschenwechse  
 König von Italien  
 Absichtlich der  
 ihre Wirkung auch  
 beteiligten Länder n  
 muß einsehen, daß  
 erschütterlich der W  
 halten und den Fri  
 alle Versuche und  
 dem Bunde der  
 herauszuloden, an  
 Emanuels und sein  
 wahren Interessen  
 eindrucklich zeigen  
 die deutsch-österrei  
 ein Werk politischer  
 das Ergebnis einer  
 Völkern beider Mon  
 pathie. Kaiser Wilh  
 meischer seines Vol  
 warm des goldene  
 der Ritterlichkeit be  
 hat damit Salten u  
 nur den Wienern u  
 in die Ohren kling